

Dritter Sonntag der Osterzeit

Apg 2,14.22–33; 1 Petr 1,17–21; Lk 24,13–35

„Von der Trauer zur Fülle: Begegnungen mit dem auferstandenen Herrn“

EINFÜHRUNG

Vor langer Zeit war in einem kleinen Dorf ein Mann bekannt dafür, die schönsten Gärten zu pflanzen. Jeden Frühling begann er damit, kleine Samen in die kahle Erde zu säen, sie sorgfältig zu pflegen, zu gießen und vor dem Wind zu schützen. Die Nachbarn fragten oft: „Warum gibst du dir so viel Mühe mit Samen, die vielleicht nie wachsen?“ Und er antwortete mit einem Lächeln: „Ich vertraue darauf, dass das Leben aufblüht; es tut es immer, wenn wir sorgsam sind und geduldig warten.“

Heute versammeln wir uns als Pfarrfamilie, um den Dritten Sonntag der Osterzeit zu feiern. Wie jener Gärtner bringen wir unsere Herzen—manchmal leer, manchmal beschwert von Trauer, Zweifel oder Angst—und legen sie vor Gott. Wir vertrauen darauf, dass, wie bei den Samen, Gottes Leben Wurzeln schlägt, unsere Trauer in Freude

verwandelt und sich uns auf unerwartete Weise zeigt. Lasst uns bereit werden, in dieser Eucharistie gemeinsam unterwegs zu sein, bereit, den auferstandenen Herrn in den gewöhnlichen Momenten zu erkennen, in unserem gemeinsamen Gebet und im Brechen des Brotes.

KYRIERUFE

Herr Jesus Christus,

- manchmal fühlen wir uns einsam und verlassen; sei du dann bei uns. Herr, erbarme dich.
- manchmal sehen wir keinen Weg mehr vor uns; sei du dann unser Weg. Christus, erbarme dich.
- manchmal fehlt uns der Mut, neue Schritte zu gehen; stärke uns dann durch deinen Geist. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der gütige Gott nehme von uns alle Schuld und Verfehlung, alles, was uns von ihm und seiner Liebe trennt, und stärke uns, treu auf seinen Wegen zu gehen, im Vertrauen auf seine Gegenwart in unserem täglichen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Lasst uns nun aufstehen und in den Lobgesang einstimmen und die Freude über unseren auferstandenen Herrn feiern, der Trauer in Freude und Leere in Fülle verwandelt.

TAGESGEBET

Guter Gott, wir danken dir für das Geschenk eines jeden Tages, für die Weise, wie deine Gegenwart unsere Herzen erneuert, und für die Hoffnung, die dein Geist in uns pflanzt. Vergib uns, wenn wir deiner Führung nicht vertrauen oder vergessen, dass du uns in den gewöhnlichen Momenten nahe bist. Schenke uns den Mut, unsere Herzen ganz für dein Wort und deine Liebe zu öffnen.

Stärke uns durch deinen Geist, damit wir treu gehen, deine Freude und Barmherzigkeit mit anderen teilen, und erleuchte unseren Verstand durch dein Wort, damit unsere Herzen in Liebe zu dir entflammt werden.

Amen.

HOMILIE

„VON DER TRAUER ZUR FÜLLE: BEGEGNUNGEN MIT DEM AUFERSTANDENEN HERRN“

Vor einigen Jahren machte sich eine Gruppe von Pilgern auf den Weg in die heilige Stadt Jerusalem. Unter ihnen war eine ältere Frau, die schon unzählige Kilometer gegangen war—nach Lourdes, Fatima, Santiago de Compostela. Doch, so sagte sie den anderen, entscheidend sei nicht die Entfernung oder die besuchten Orte; es seien die Geschichten, die sie unterwegs hörte—die geflüsterten Gebete, die geteilten Sorgen, die Freude, die im Miteinander eine Stimme fand. „Wir gehen gemeinsam“, sagte sie, „und indem wir einander zuhören, offenbart sich Gott uns.“

Einmal erzählte sie, dass sie auf einer Pilgerreise neben einer jungen Mutter gegangen war, die gerade ihr Kind verloren hatte. Stundenlang gingen sie schweigend, bis schließlich Worte kamen. „Sie brauchte keinen Rat“, sagte die alte Pilgerin, „sondern Gegenwart.“ Und irgendwo zwischen Tränen und stillen Schritten wurde der Glaube

neu entfacht. Manchmal spricht Gott nicht vom Himmel her; er spricht im gleichmäßigen Rhythmus gemeinsamer Schritte.

Heute lädt uns das Evangelium zu einer ähnlichen Reise ein—nicht durch äußere Landschaften, sondern durch die Landschaft unseres Herzens. Zwei Jünger entfernen sich von Jerusalem, niedergeschlagen und traurig. Ihre Hoffnung war an diese Stadt gebunden: Sie glaubten, dort würde der Messias Israel erlösen. Doch die Kreuzigung hat diese Hoffnung zerstört. Jerusalem, einst voller Verheißung, erscheint nun leer.

Ist es nicht oft so im Leben? Ein Traum zerbricht. Eine Diagnose kommt. Eine Beziehung endet. Ein Gebet scheint unbeantwortet. Wir tragen Trauer, Enttäuschung, Angst und Zweifel und meinen, Weggehen könne uns den Schmerz ersparen. Doch oft liegt gerade an dem Ort, vor dem wir fliehen, die Heilung, die wir suchen. Wie oft meiden wir Gespräche, Erinnerungen oder Aufgaben, weil sie uns an Verletzungen erinnern? Und doch wartet die Gnade häufig genau dort.

Während die Jünger gehen, sprechen sie miteinander und erzählen die Geschichte Jesu—sein Wirken, seinen Tod und das leere Grab. Hier liegt die erste Lehre für uns: Im Erzählen unserer Geschichte liegt Heilung. Ungesagte Trauer wird oft schwerer; geteilte Trauer wird leichter. Das Teilen von Leid—sei es der Verlust eines geliebten Menschen, eine Krankheit, eine zerbrochene Beziehung oder ein erschütterter Glaube—öffnet Raum für Gottes Gegenwart.

Ich begegnete einmal einem Mann, der nach jahrzehntelanger treuer Arbeit unerwartet seine Stelle verlor. Monate lang zog er sich beschämt zurück. Doch eines Abends bei einem Pfarrtreffen sprach er schließlich über seine Angst und Scham. Andere bekannten leise ihre eigenen Sorgen. Das Problem war nicht sofort gelöst—aber etwas hatte sich verändert. Aus Isolation wurde Gemeinschaft. Aus Scham wurde Würde. Gott war durch das Gespräch eingetreten.

Manchmal ist der Zuhörende ein Fremder—so wie im Evangelium ein Fremder zu ihnen stößt. Er hört ohne zu

urteilen und beginnt, eine größere Geschichte zu erzählen: Gottes Geschichte. Die Geschichte vom Leiden, das zur Auferstehung führt. Und ihre Herzen beginnen zu brennen. Die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn beginnt oft in ganz gewöhnlichen Momenten—im Gespräch, im Zuhören, im Gehörtwerden. Eine einfache Begebenheit zeigt das: Eine Lehrerin bemerkte einen stillen, zurückgezogenen Schüler. Eines Morgens dankte sie ihm mit Namen für eine kleine Freundlichkeit. Sein Gesicht leuchtete auf—überrascht und voller Freude. Diese kleine Anerkennung veränderte seinen Tag. Jahre später sagte er, dieser Moment habe ihn überzeugt, dass er zählt. So ist es auch mit dem auferstandenen Christus—er begegnet uns im Alltäglichen, sieht uns, lädt uns ein, verwandelt Hoffnung und erhellt Verzweiflung mit Freude. Oft ist es nicht das große Wunder, sondern die leise Zusage: „Ich sehe dich. Ich bin bei dir.“

Gehen wir nun an das Ufer des Sees von Galiläa im Morgengrauen. Stellen wir uns die Jünger vor, wie sie zum Fischen zurückkehren—erschöpft und mit leeren Netzen.

Die Nacht liegt hinter ihnen, der Morgen schimmert vor ihnen. Sie kehren zum Vertrauten zurück. Wenn Träume zerbrechen, ziehen wir uns oft in Gewohntes zurück. Ein Fremder steht am Ufer, nahe bei einem Kohlenfeuer, mit Brot und Fisch bereit. Er fragt schlicht: „Habt ihr etwas zu essen?“ Sie antworten ehrlich: „Nein, wir haben nichts.“

Wie kraftvoll ist diese Ehrlichkeit. Keine Ausreden. Kein Schein. Nur Wahrheit.

Dann sagt er ihnen: „Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus.“ Zögernd gehorchen sie—und die Netze sind übervoll. Ein Jünger erkennt ihn: „Es ist der Herr!“

Hier liegt eine weitere Wahrheit: Auferstehung geschieht im gewöhnlichen Leben. In Momenten des Versagens, der Verzweiflung und der Leere erscheint Jesus. Er begegnet unserer Angst mit Nahrung, unserer Mutlosigkeit mit Führung, unserer Hoffnungslosigkeit mit Fülle.

Das lehrte mich einst ein Fischer aus einem alten Küstendorf. In einer sternlosen Nacht kehrte er mit leeren Netzen zurück und hörte eine Stimme vom Ufer. Bald waren die Netze übervoll—nicht wegen Klugheit, sondern

wegen Vertrauen und Gehorsam gegenüber Gottes Wort. „Das Wunder waren nicht die Fische“, sagte er, „sondern der Mut, es noch einmal zu versuchen.“ Die Erinnerung blieb—nicht wegen der Fische, sondern wegen der neu erwachten Hoffnung.

Wie oft werden wir im Leben eingeladen, einfach „das Netz noch einmal auszuwerfen“? Noch einmal zu vergeben. Noch einmal zu versuchen. Noch einmal zu vertrauen. Noch einmal zu lieben. Auferstehung beginnt oft mit einem weiteren Versuch im Glauben.

Die Erkenntnis des auferstandenen Herrn geschieht oft schrittweise. Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus erkannten ihn nicht sofort. Sie erkannten ihn im Gespräch, im Brennen ihres Herzens, als er ihnen die Schrift erschloss, und schließlich beim Brechen des Brotes. Der Glaube ist selten ein Blitz; er ist meist ein Sonnenaufgang.

So ruft uns Jesus, ihm ganz zu begegnen—nicht als flüchtigem Gast, sondern als dem Herrn unseres Lebens. Der Glaube wächst durch Begegnung, und Begegnung

verwandelt den Alltag in Momente der Auferstehung. Noch eine Geschichte: Eine junge Frau kehrte nach vielen Jahren in ihre Heimatstadt zurück. Zögernd und unsicher fürchtete sie, vergessen worden zu sein. An einer Parkecke winkte jemand und sagte: „Ich hoffe, du erinnerst dich an mich.“ Wiedererkennung, Hoffnung, Zugehörigkeit—ihr Herz wurde leicht. Später sagte sie: „Ich habe erkannt, dass ich nie wirklich allein war. Man hat sich an mich erinnert.“ So begegnen wir Jesus: zögernd, sehnsüchtig, und doch ganz angenommen in seiner Gegenwart. Der auferstandene Herr vergisst uns nicht. Er ruft uns beim Namen. Er wartet auf uns.

Die rechte Seite, das Brot, das Feuer, das erneute Auswerfen des Netzes—diese Details sind wichtig. Sie erinnern uns daran, dass Gott durch Verstand und Intuition wirkt, durch Mühe und Gnade, durch Ausdauer und Vertrauen.

Eine Pfarrangehörige namens Ruth, verwitwet und standhaft, erzählte einmal, wie das tägliche Gebet ihr die

Kraft gab, die Verluste des Lebens zu tragen. „Ich fühle mich nicht immer stark“, sagte sie, „aber ich komme jeden Tag.“ In dieser Treue entdeckte sie, dass Gott die stille Beständigkeit vermehrt. Einfache Taten, im Vertrauen gelebt, wachsen über alles Maß hinaus.

So ist es mit Jesus: Er nimmt das Gewöhnliche—unsere Ehrlichkeit, unsere kleinen Gaben—und verwandelt es in Fülle.

Unsere österlichen Begegnungen rufen uns zum Handeln: Zeugnis zu geben, zu lieben, die Schwachen zu stärken. In unserem Alltag, in unserer Arbeit, in unseren Beziehungen lädt uns der auferstandene Herr ein, „das Netz auf der rechten Seite auszuwerfen“, die Angst zu überwinden, es noch einmal zu versuchen und darauf zu vertrauen, dass ein Leben im Glauben und mit offenem Herzen mehr hervorbringt, als wir uns vorstellen können.

Enden wir, wo wir begonnen haben—mit Pilgerschaft, mit Geschichte, mit Hoffnung. Ein junger Mann ging den Jakobsweg, belastet von der Trauer um seinen Vater. Indem er seinen Schmerz mit anderen Pilgern teilte,

begann er kleine Zeichen der Güte zu sehen: Menschen, die halfen, Augenblicke der Schönheit, Spuren der Hoffnung.

Eines Abends schrieb er: „Ich dachte, ich gehe allein. Jetzt sehe ich, dass ich auf jedem Schritt begleitet wurde.“ In der Kathedrale kniete er nieder und erkannte: Gott war die ganze Zeit bei ihm gewesen, hatte seine Trauer in Freude verwandelt, seine Leere in Fülle, seinen Weg in Auferstehung.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser Osterzeit mögen auch wir den auferstandenen Herrn in unserem Alltag erfahren—in Gesprächen, im Brot, im erneuten Auswerfen der Netze, in Momenten des Erkennens und Vertrauens. Teilen wir unsere Geschichten, nehmen wir einander an und öffnen wir unsere Herzen für Gottes große Geschichte der Liebe.

Und wenn unsere Herzen in uns brennen, dann bleiben wir nicht sitzen. Stehen wir auf. Kehren wir zurück in unsere Jerusalems. Laufen wir, voller Freude, seine Gegenwart,

seine Hoffnung und sein Leben in die Welt zu tragen.
Amen.

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Lasst uns nun gemeinsam den bekennen, der mit uns auf unseren Wegen geht, in uns das Leben weckt und uns an sich zieht:

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Heute bringen wir unsere Gaben von Brot und Wein, unseren Alltag, unsere Hoffnungen und Mühen und bitten dich, uns hier zu begegnen, wie du ihnen begegnet bist. Lasst uns beten, dass unsere einfachen Gaben Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werden.

GABENGEBET

Herr Jesus, nach deiner Auferstehung hast du deinen Jüngern am Ufer des Sees von Tiberias ein einfaches Mahl bereitet und dich ihnen in Brot und Fisch offenbart. Heute bringen wir dir diese Gaben von Brot und Wein, zusammen mit unserem Leben, unserer Freude und unserem Leid, unseren Hoffnungen und Ängsten.

Verwandle sie, Herr, damit sie Nahrung für unsere Seelen werden und ein Zeichen deiner Gegenwart unter uns. Lass uns deine Liebe im Einfachen erkennen, deine Führung im Alltag und deine Fülle auch in Zeiten der Leere. Wir ehren dich, auferstandener Herr, der du jetzt und allezeit bei uns bist. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken.

Denn du hast Verzweiflung in Hoffnung, Trauer in Freude und Leere in Fülle verwandelt. Durch die Jünger auf dem Weg nach Emmaus hast du uns gezeigt, dass wir deine Gegenwart oft leise erkennen: im Gespräch, im Hören auf die Schrift, im Brechen des Brotes und in den einfachsten Taten der Liebe.

Du lehrst uns, dass die Auferstehung nicht nur ein Ereignis der Vergangenheit ist, sondern eine lebendige Wirklichkeit in unserem Leben: in der Ermutigung eines Freundes, in der Stärkung durch ein gemeinsames Mahl, in der

Führung, die uns von der Angst zum Vertrauen führt. Du begegnest uns, wo wir sind, und verwandelst gewöhnliche Momente in Zeichen deiner Herrlichkeit.

Darum preisen wir dich mit allen Engeln und Heiligen und verkünden voll Staunen über deine Gegenwart unter uns das Geheimnis des österlichen Jubels:

Heilig, heilig, heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten

...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Der auferstandene Herr ist mitten unter uns, in Brot und Wein, in unseren einfachen Gaben und im gemeinsamen Leben. Voll Vertrauen und Hoffnung beten wir nun zu unserem himmlischen Vater:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir bitten dich, von aller Blindheit des Herzens und von allem, was uns daran hindert, deine Gegenwart zu erkennen. Du offenbarst dich nicht nur in großen Zeichen, sondern im stillen Brechen des Brotes, in treuer Arbeit und in demütigen Taten der Liebe. Lass uns, gestärkt durch diese Eucharistie, dich in den gewöhnlichen

Momenten unseres Lebens erkennen und dir mit erneuerten Herzen folgen, während wir die selige Hoffnung erwarten auf das Kommen unseres Retters Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du hast zu deinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.

Du hast dich deinen Jüngern in ihrer Angst offenbart und ihnen Mut geschenkt; beruhige unsere Unruhe und stärke unser Vertrauen. Mache uns zu Werkzeugen deines Friedens in unseren Familien und Gemeinschaften, damit andere durch unser Wort und unser Handeln dich als den auferstandenen Herrn erkennen.

Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Wie er sich den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus und am Ufer des Sees von Tiberias gezeigt hat, so kommt er jetzt zu uns in diesem Brot und Wein. Kommt mit offenem

Herzen, kommt im Vertrauen, kommt, wie ihr seid, und lasst euch von ihm verwandeln—euer gewöhnliches Leben in Fülle, eure Angst in Mut, eure Trauer in Freude. Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Jünger erkannten Jesus in den gewöhnlichen Momenten—im Erzählen, im Hören auf die Schrift und im Brechen des Brotes. Auch wir sind heute gerufen, ihn zu sehen: in kleinen Gesten der Güte, im gemeinsamen Mühen, in Gesprächen, die unsere Herzen entflammen. Tragen wir dieses Bewusstsein in unseren Alltag und vertrauen wir darauf, dass der auferstandene Herr unsere gewöhnlichen Wege in Begegnungen mit seiner Fülle und Liebe verwandelt.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes hast du Leben aus Verzweiflung und Hoffnung aus Leere hervorgebracht. Lass die Gnaden, die wir heute empfangen haben, unser Vertrauen in dich vertiefen, unsere Herzen stärken und uns helfen, deine

Gegenwart in den gewöhnlichen Momenten unseres Lebens zu erkennen. Sende uns aus, Zeugen deiner Liebe und Freude zu sein, damit andere in uns den auferstandenen Christus erkennen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

SEGEN

Der Herr erfülle eure Hände mit Fürsorge und Bereitschaft zum Dienen, er gebe euren Füßen Mut für neue Wege, er mache eure Ohren aufmerksam für Stimmen der Not und der Hoffnung, er öffne eure Augen für die Schönheit und Barmherzigkeit um euch, er lasse euren Mund Worte sprechen, die Mut, Trost und Freude schenken, er gebe eurem Herzen Vertrauen, Zuversicht und Frieden. So segne euch und alle, die zu euch gehören, der barmherzige Gott: der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und tragt die Freude und die Gegenwart des auferstandenen Herrn in euren Alltag.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Vertraue darauf, dass Gott in den gewöhnlichen Momenten gegenwärtig ist: in geteilten Mahlzeiten, in Gesprächen, in Taten der Güte und im Alltag. Wenn wir unsere Herzen öffnen, wird selbst die kleinste Geste zu einem Zeichen seiner Fülle, und Trauer verwandelt sich in Hoffnung und Freude. Werft eure Netze noch einmal aus und entdeckt den auferstandenen Herrn am Werk in eurem Leben.

Montag der 3. Osterwoche

Apg 6,8–15; Joh 6,22–29

EINFÜHRUNG

Eine junge Frau kaufte einmal eine kleine Topfpflanze. Sie kümmerte sich sorgfältig um sie, goss sie jeden Tag, stellte sie ins Sonnenlicht und sprach sogar mit ihr. Doch trotz all ihrer Aufmerksamkeit begann die Pflanze zu welken.

Frustriert brachte sie sie zu einem Gärtner, der sanft sagte: „Du gibst ihr zwar, was sie oberflächlich braucht, aber sie braucht auch gute Erde und Raum zum Wachsen. Wahre Nahrung kommt aus den Wurzeln.“

Das erinnert uns an die Menschenmenge im heutigen Evangelium. Sie folgten Jesus, nachdem er Tausende gespeist hatte, in der Hoffnung auf noch mehr Brot. Jesus erkennt ihre Not, aber er lädt sie ein, tiefer zu schauen. Er sagt zu ihnen: „Arbeitet nicht für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die bleibt für das ewige Leben.“ Er führt sie über ihren unmittelbaren Hunger hinaus zu der tieferen Nahrung, die nur Gott geben kann.

In vieler Hinsicht ähnelt unser Leben dieser kämpfenden Pflanze. Wir bemühen uns, unsere täglichen Bedürfnisse zu erfüllen – Nahrung, Sicherheit, Erfolg und Wohlstand. Diese Dinge sind wichtig, doch sie können das tiefste Verlangen des menschlichen Herzens nicht ganz stillen. Unter all unseren Bemühungen liegt ein größerer Hunger: die Sehnsucht nach Sinn, nach bleibender Liebe und nach der Gegenwart Gottes in unserem Leben.

Wenn wir uns zu dieser Eucharistie versammeln, lädt uns der Herr ein, mit diesem tieferen Hunger zu ihm zu kommen. In dieser Feier schenkt er uns das Brot des Lebens, seine eigene Gegenwart. Mögen wir unsere Herzen öffnen, um die Nahrung zu empfangen, die unseren Glauben stärkt und uns zum ewigen Leben führt.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du nährst uns mit dem Brot des Lebens und stillst unseren tiefsten Hunger. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, hilf uns, dich über alles zu suchen und nicht nur die Gaben, die du uns schenkst.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, vergib uns, wenn wir vergänglichen Dingen nachjagen statt der ewigen Nahrung. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott, du schenkst uns das Brot des Lebens, die Speise, die wirklich satt macht.

Vergib uns, wenn wir nur vergängliche Freuden oder Bequemlichkeit suchen.

Erneuere unsere Herzen, damit wir nach dir über alles verlangen und deine Gnade mit Glauben und Dankbarkeit empfangen; und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Barmherziger Vater,

du stillst die tiefsten Sehnsüchte unseres Herzens durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Lehre uns, ihn über alles zu suchen,

nach dem ewigen Leben zu hungern und zu dürsten

und darauf zu vertrauen, dass deine Gegenwart die Speise ist, die bleibt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein Mann erzählte einmal, wie er sich beim Wandern in den Bergen verirrte. Nach Stunden des Umherirrens wurde er sehr hungrig und durstig. Schließlich kam er zu einer kleinen Hütte und klopfte an die Tür. Eine ältere Frau ließ ihn herein und gab ihm Brot und Wasser. Während er aß, spürte er die Wärme des Feuers und die Güte der Frau, die seiner Geschichte zuhörte. Später sagte er: „Zuerst dachte ich, ich brauche nur Brot und Wasser. Aber was ich wirklich brauchte, war die Wärme eines Zuhauses und jemanden, der sich kümmert.“

Diese Erfahrung zeigt etwas, das für uns alle gilt. Wir wissen, was körperlicher Hunger ist. Wenn wir hungrig

sind, suchen wir nach Nahrung. Jesus wusste das sehr gut. Im heutigen Evangelium hatte er gerade eine große Menschenmenge mit fünf Broten und zwei Fischen gespeist. Die körperlichen Bedürfnisse der Menschen waren ihm sehr wichtig. Er speiste die Hungrigen, heilte die Kranken und rief die, die viel hatten, dazu auf, mit denen zu teilen, die wenig hatten.

Doch die Menschen suchen Jesus erneut. Sie überqueren den See, um ihn zu finden. Ihre Suche ist gut, aber Jesus stellt ihre Beweggründe behutsam in Frage. Sie suchen ihn, weil sie mehr Brot wollen. Deshalb sagt er zu ihnen: „Arbeitet nicht für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die bleibt für das ewige Leben.“

Auf einer gewissen Ebene sind wir alle Suchende. Im Herzen jedes Menschen ist eine Unruhe. Der heilige Augustinus hat es treffend ausgedrückt: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott.“ Wir suchen Glück, Frieden und Sinn an vielen Orten. Doch Jesus erinnert uns daran, dass unser tiefster Hunger ein geistlicher ist.

Manchmal wenden wir uns an den Herrn vor allem wegen dessen, was er uns geben kann – Hilfe in unseren Problemen oder Lösungen für unsere Sorgen. Aber das Evangelium lädt uns zu etwas Tieferem ein: nicht nur die Gaben des Herrn zu suchen, sondern den Herrn selbst. Jesus schenkt uns die Speise, die wirklich satt macht – das Leben und die Gegenwart Gottes.

Es gibt eine einfache Geschichte von einem Kind, das seine Mutter fragte, warum sie in der Kirche betet. Sie antwortete: „Ich bitte Gott, uns zu geben, was wir brauchen.“ Das Kind dachte einen Moment nach und sagte: „Warum bittest du Gott nicht einfach, bei uns zu bleiben?“

In vieler Hinsicht ist das der Kern des heutigen Evangeliums. Das größte Geschenk, das Jesus uns gibt, ist nicht etwas, das er uns schenkt, sondern er selbst – die Speise, die bleibt für das ewige Leben und den tiefsten Hunger unseres Herzens stillt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben zum Altar bringen, wollen wir auch unsere Herzen darbringen und unsere Sehnsucht, vom Brot des Lebens genährt zu werden.

Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm die Gaben an, die wir darbringen, und verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, das wahre Brot des Lebens.

Wenn wir an dieser Eucharistie teilhaben, lass uns nach dem verlangen, was bleibt, stärke uns, Jesus treu nachzufolgen und andere zur Nahrung deiner Liebe zu führen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, zu danken. Du nährst dein Volk mit dem Brot des Lebens, Jesus

Christus, deinem Sohn, der den Hunger unseres Herzens stillt und unsere Seele stärkt. Durch seine Lehre, seine Gegenwart und seine Sakramente öffnet er die Augen der Blinden, stärkt die Müden, tröstet die Traurigen und weckt Hoffnung in den Herzen aller, die dich suchen.

Durch ihn lernen wir, dass die tiefste Sehnsucht jedes menschlichen Herzens allein auf dich hin ausgerichtet ist. Er ruft uns zum Glauben, nährt unsere Hoffnung und bewegt uns, mit Mut und Großzügigkeit zu lieben. In ihm erkennen wir das ewige Leben, das schon jetzt beginnt – ein Leben, das uns und die Welt verwandelt.

Wenn wir ihn in der Eucharistie empfangen, führt er uns in die Gemeinschaft mit dir, der Quelle allen Guten. Er erfüllt unsere Herzen mit Freude, erneuert unsere Kraft und befähigt uns, deine Barmherzigkeit mit allen Menschen zu teilen.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen und singen voll Freude dein Lob: Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Voll Vertrauen beten wir zu unserem Vater, der uns alles schenkt, was wir brauchen:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Bösen und befreie uns von den Ablenkungen, die uns daran hindern, deine Gegenwart zu suchen.

Das Brot des Lebens nähre unsere Herzen und leite unsere Schritte, damit wir in Glaube, Hoffnung und Liebe leben, während wir die Ankunft unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus,
du schenkst uns das Brot des Lebens, das erhält und verwandelt. Sieh auf deine Kirche und auf die Welt.
Wo Herzen unruhig sind oder suchen, schenke Frieden;
wo Menschen sich in weltlichen Dingen verlieren, schenke Klarheit; hilf uns, die Nahrung deiner Liebe mit allen zu teilen. Du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Christus schenkt sich uns selbst, das wahre Brot des Lebens, zur Nahrung für unsere Seele.

Seht das Lamm Gottes,

das hinwegnimmt die Sünde der Welt.

Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Das Brot des Lebens, das wir empfangen haben, stärkt uns, nach dem zu suchen, was wirklich satt macht.

Tragen wir diese Nahrung in unseren Alltag hinein

und schenken wir anderen Liebe, Barmherzigkeit und

Güte, wie Christus uns genährt hat.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,

du stillst unseren tiefsten Hunger durch den Leib und das Blut Christi.

Diese Eucharistie stärke uns, dich über alles zu suchen, und lass unser Leben widerspiegeln,

welche Nahrung und Liebe wir empfangen haben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der unsere Herzen mit dem Brot des Lebens erfüllt, stärke euch im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Jesus Christus begleite euch auf eurem täglichen Weg,

und der Heilige Geist leite eure Schritte,

damit ihr immer in seiner Gegenwart lebt.

So segne euch der allmächtige Gott,

der Vater ✠ und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Gehet hin in Frieden und sucht das Brot des Lebens und teilt seine Nahrung mit allen.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Unser tiefster Hunger gilt Gott selbst.

Sucht Jesus über alles – dann wird euer Herz erfüllt sein.

Dienstag, 3. Woche der Osterzeit

Apg 7,51–8,1; Joh 6,30–35

EINFÜHRUNG

Ein Reisender kam einmal nach einer langen Reise in eine kleine Stadt. Er war müde und hungrig, also ging er direkt in ein Restaurant und bestellte eine Mahlzeit. Während er aß, bemerkte er etwas Interessantes: Die Menschen an den Nachbartischen genossen nicht nur das Essen; sie lachten, sprachen miteinander und teilten Geschichten. Später sagte der Reisende, dass ihn nicht nur das Essen satt gemacht habe, sondern vor allem das Gefühl von Zugehörigkeit und Wärme, das er dort erfahren hatte.

Im heutigen Evangelium folgt die Menge Jesus, weil sie am Tag zuvor von dem Brot gegessen hatte, das er vermehrt hatte. Sie erinnern sich an das Wunder und wollen mehr. Doch Jesus führt sie behutsam über ihren unmittelbaren Hunger hinaus. Er sagt ihnen, dass Gott etwas weit Größeres schenkt als gewöhnliches Brot. „Ich bin das Brot des Lebens“, sagt er. „Wer zu mir kommt, wird

nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“

Jesus erinnert sie – und auch uns –, dass unser tiefster Hunger nicht nur nach Nahrung, Erfolg oder Sicherheit ist. Tief im Herzen eines jeden Menschen gibt es eine Sehnsucht nach Sinn, Liebe, Vergebung und Hoffnung. Nur Gott kann diesen tieferen Hunger wirklich stillen.

Wenn wir uns versammeln, um diese Eucharistie zu feiern, kommen wir mit unserem eigenen Hunger und Durst vor den Herrn. In seinem Wort und im Brot des Lebens nährt uns Jesus mit seiner Gegenwart und stärkt uns, in Glaube, Hoffnung und Liebe zu leben.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du bist das Brot des Lebens, du stärkst unsere Herzen und führst unsere Schritte.

Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, vergib uns, wenn wir nur nach Zeichen und Wundern suchen statt nach deiner Gegenwart.

Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, hilf uns, mit offenen Herzen zu dir zu kommen und nach dem zu hungern, was wirklich satt macht.

Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott, du hast deinen Sohn gesandt, um uns mit dem Brot des Lebens zu nähren und unseren geistlichen Durst zu stillen. Vergib uns, wenn wir uns an vergängliche Dinge wenden, um unser Herz zu sättigen. Erfülle uns mit Glauben und Vertrauen, damit wir mit aufrichtigem Herzen zu Jesus kommen, seine Nahrung empfangen und nach seinem Willen leben. Und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Himmlicher Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus gesandt, um den tiefsten Hunger und Durst unseres Herzens zu stillen.

Gib, dass wir ihn über alles suchen, seine Gegenwart im Wort und im Sakrament erkennen und durch seinen lebensspendenden Geist genährt werden.

Lass unseren Glauben durch diese Eucharistie wachsen und mache uns zu Zeugen der Liebe und Barmherzigkeit Christi,

der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein kleiner Junge beobachtete einmal seine Großmutter, wie sie Teig für Brot knetete. Er fragte: „Oma, warum arbeitest du so hart, nur um Brot zu machen?“ Sie lächelte und sagte: „Weil Brot Leben schenkt, mein Kind. Ohne Brot können wir nicht leben.“ Der Junge nickte, doch erst später im Leben verstand er, dass es noch eine andere Art von Brot gibt – eines, das Herz und Seele noch mehr nährt als den Körper.

Im heutigen Evangelium nennt sich Jesus das Brot des Lebens: „Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern; wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.“ Diese Worte sind nicht nur poetisch. Sie sind eine Einladung zu erkennen, dass unser tiefster Hunger und Durst – die Sehnsucht nach Liebe, Vergebung, Sinn und Frieden – nur

in ihm gestillt werden kann. So wie unser Körper nach Nahrung und Wasser verlangt, so verlangt unser Herz nach Gott. Doch im Unterschied zum körperlichen Hunger bleibt der geistliche Hunger oft unbemerkt, bis er zu einem stillen Schmerz wird.

Die Menschen im heutigen Evangelium bitten Jesus um ein Zeichen, etwas Spektakuläres, das beweist, dass sie an ihn glauben sollen. Doch Jesus geht auf dieses Verlangen nicht ein. Stattdessen schenkt er sich selbst. Er ist das lebendige Zeichen, das Sakrament der Gegenwart Gottes. Er handelt nicht nach unseren Erwartungen und stellt sich nicht zur Schau; er lädt uns einfach ein zu kommen, zu vertrauen und zu glauben. Es ist eine Beziehung, die wächst, wenn wir immer wieder zu ihm kommen – Tag für Tag, Begegnung für Begegnung.

Die erste Lesung zeigt uns heute Stephanus, den ersten christlichen Märtyrer. Er stirbt mit dem Gebet: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf ... rechne ihnen diese Sünde nicht an.“ Stephanus spiegelt Jesus am Kreuz wider – er vertraut sein Leben Gott an, vergibt seinen Verfolgern und

offenbart selbst in seinen letzten Augenblicken die Barmherzigkeit Gottes. Sein Zeugnis erinnert uns daran, dass der Glaube nicht nur darin besteht, was wir glauben, sondern wie wir leben – wie wir zulassen, dass Gottes Liebe unsere Haltung gegenüber anderen prägt, selbst gegenüber denen, die uns Unrecht tun.

Der Mut des Stephanus hat auch Samen der Verwandlung gesät. Saulus, der später Paulus wurde, sah seinen Tod und wurde tief davon berührt. Manchmal kann unser Glaube, unser Zeugnis, unsere Bereitschaft zu vertrauen und zu vergeben andere auf eine Weise berühren, die wir vielleicht nie sehen. Unsere kleinen Taten, in denen wir Gottes Liebe leben, werden zu Kanälen, durch die Gott in der Welt wirkt.

Dieses Kapitel des Johannesevangeliums, reich an eucharistischen Bildern, erinnert uns daran, dass Jesus uns auf vielfältige Weise nährt – durch das Wort, durch die Eucharistie, durch seinen Geist, der in der Kirche lebendig ist. Der Ruf ist einfach: Kommt und esst, kommt und trinkt, kommt und glaubt. Nur wenn wir uns ihm nähern, finden

wir die Kraft, so zu leben, wie er gelebt hat – zu vergeben, zu vertrauen, zu lieben.

Wir alle hungern und dürsten – nach Sinn, nach Liebe, nach Hoffnung, nach Barmherzigkeit. Und doch sagt Jesus: „Ich bin genug. Ich bin das Brot des Lebens.“ Er lädt uns ein, zu kosten und zu sehen, wie gut der Herr ist – nicht in spektakulären Zeichen, sondern in seiner treuen Gegenwart.

Der kleine Junge wurde schließlich ein Mann, und immer wenn er sich leer oder verloren fühlte, erinnerte er sich an das Brot seiner Großmutter und noch mehr an das Brot des Lebens, das Jesus schenkt. Er lernte, dass es keinen Hunger und keinen Durst im Leben gibt, den Jesus nicht stillen kann, wenn wir einfach zu ihm kommen.

Kommen wir heute zu ihm, im Vertrauen auf seine Verheißung, und lassen wir uns vom Brot des Lebens nähren, damit wir leben, wie er gelebt hat – liebend und vergebend, und so die Barmherzigkeit Gottes in unserem eigenen Leben sichtbar machen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben von Brot und Wein darbringen, bringen wir auch unsere Herzen, unseren Hunger und unsere Sehnsucht nach dem Brot des Lebens dar. Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig werde.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm unsere Gaben an und verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, das wahre Brot des Lebens, das unsere Seelen nährt.

Wenn wir ihn in dieser Eucharistie empfangen, stärke unseren Glauben, vertiefe unser Vertrauen und entzünde in uns die Bereitschaft, großzügig zu leben und deine Liebe mit allen zu teilen, denen wir begegnen, damit auch andere durch uns dem Brot des Lebens begegnen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir zu danken, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott.

Du nährst dein Volk mit dem Brot des Lebens, deinem

Sohn Jesus Christus, der den Hunger unseres Herzens stillt und unsere Seelen stärkt. Durch seine Gegenwart offenbart er die Tiefe deiner Liebe, öffnet die Augen derer, die für deine Wahrheit blind sind, und gibt allen Kraft, die schwach oder müde sind. Er ruft uns nicht nur dazu auf, nach leiblicher Nahrung zu suchen, sondern zu erkennen, dass unsere tiefsten Bedürfnisse allein auf dich ausgerichtet sind. Durch sein Lehren, Heilen und durch die Hingabe seiner selbst in der Eucharistie weckt er Hoffnung, stärkt den Glauben und entzündet die Liebe in unserem Leben. Wenn wir ihn im Wort und im Sakrament empfangen, nährt er unsere Herzen, erneuert unseren Geist und befähigt uns, als treue Zeugen deiner Barmherzigkeit zu leben. Er verwandelt gewöhnliches Brot in das Brot des Lebens und gewöhnliche Herzen in Werkzeuge deiner Liebe.

Darum stimmen wir mit den Engeln und Heiligen ein in den unendlichen Lobgesang und rufen: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Voll Vertrauen beten wir zu unserem Vater, der uns alles gibt, was wir brauchen, und den Hunger unseres Herzens stillt:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem Bösen und befreie uns davon, leere Zeichen oder Ablenkungen zu suchen statt deiner Gegenwart.

Das Brot des Lebens stärke unsere Herzen, führe unsere Schritte und nähre unsere Seelen, damit wir in Glaube, Hoffnung und Liebe leben und immer auf die Verheißung des ewigen Lebens vertrauen.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus, du nährst uns mit dem Brot des Lebens, du erhältst und verwandelst uns.

Sieh auf deine Kirche und auf die Welt: Wo Herzen müde sind, schenke neuen Mut; wo Zweifel und Ängste aufkommen, schenke Vertrauen; wo Menschen nach Liebe und Barmherzigkeit hungern,

schenke Nahrung.

Dein Friede wohne in unseren Herzen, leite unser Handeln und mache uns bereit, deine lebensspendende Gegenwart mit allen zu teilen, denen wir begegnen.

Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Christus schenkt sich uns selbst als das wahre Brot des Lebens, um unsere Seelen zu nähren und zu stärken.

Seht das Lamm Gottes,
seht ihn, der die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Das Brot des Lebens stärkt unser Herz und unsere Seele.
Lassen wir zu, dass die Gegenwart Jesu uns verwandelt,
unseren Glauben nährt und uns anspornt, großzügig zu leben,
damit andere durch uns die Liebe und Barmherzigkeit Gottes erfahren.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, du stillst unseren tiefsten Hunger durch den Leib und das Blut Christi.

Diese Eucharistie stärke uns, dich über alles zu suchen, deinen Verheißungen zu vertrauen und als treue Zeugen deiner Liebe und Barmherzigkeit zu leben.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der uns mit dem Brot des Lebens nährt,
erfülle eure Herzen mit Glaube, Hoffnung und Liebe.
Jesus Christus stärke euch auf eurem täglichen Weg,
und der Heilige Geist leite eure Schritte,
damit euer Leben ein Abbild der nährenden Liebe Christi werde.

So segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und vertraut auf Christus, das Brot des Lebens, der euch nährt, führt und stärkt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Jesus ist das Brot des Lebens.

Sucht ihn über alles, und euer Herz wird niemals hungern oder dürsten.

Mittwoch der 3. Osterwoche

Apg 8,1–8; Joh 6,35–40

EINFÜHRUNG

Eine Lehrerin bemerkte einmal, dass einer ihrer Schüler nicht mehr regelmäßig zum Unterricht kam. Als er schließlich zurückkehrte, wirkte er zögerlich und verlegen, weil er damit rechnete, wegen seines Fehlens getadelt zu werden. Stattdessen hieß die Lehrerin ihn einfach willkommen und sagte: „Ich freue mich, dass du wieder da bist. Lass uns dort weitermachen, wo du aufgehört hast.“ Diese einfache Begrüßung gab dem Schüler den Mut, weiterzumachen und sein Studium nicht aufzugeben.

Im heutigen Evangelium spricht Jesus mit demselben Geist der Einladung und Ermutigung. Er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Diese Worte offenbaren das Herz Gottes – geduldig, treu und immer bereit, jene aufzunehmen, die zu ihm zurückkehren. Wie weit jemand auch gegangen sein mag, die Tür der Barmherzigkeit Gottes ist niemals verschlossen.

Die erste Lesung erinnert uns daran, dass selbst inmitten von Verfolgung das Werk Gottes weitergeht. Die ersten Christen wurden zerstreut, doch wohin sie auch gingen, brachten sie die Frohe Botschaft mit. Was wie eine Niederlage aussah, wurde zum Beginn neuen Lebens und neuen Glaubens an vielen Orten.

Wenn wir uns versammeln, um diese Eucharistie zu feiern, treten wir mit unseren Schwächen, unseren Kämpfen und unseren Hoffnungen vor den Herrn. In seiner Barmherzigkeit nimmt er uns an, stärkt uns und nährt uns mit dem Brot des Lebens. Öffnen wir unsere Herzen für seine Gnade und vertrauen wir darauf, dass er niemanden abweist, der im Glauben zu ihm kommt.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du rufst uns zu dir und weist niemanden ab.
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, vergib uns, wenn wir uns von dir abwenden und mehr auf unsere eigene Kraft als auf deine Gnade vertrauen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, hilf uns, täglich zu dir zu kommen, auf deine Barmherzigkeit zu vertrauen und deinem Weg zu folgen.
Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott, du bist treu und voller Liebe und immer bereit, uns wieder aufzunehmen. Vergib uns unsere Sünden und Verfehlungen, stärke unsere Herzen durch deinen Geist und erneuere in uns einen festen Glauben, damit wir voll Vertrauen zu dir kommen und auf deinen Wegen gehen. Und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du rufst alle Menschen zur Fülle des Lebens in deinem Sohn. Gib, dass wir uns niemals von ihm abwenden,
sondern immer auf seine Barmherzigkeit vertrauen, unsere Herzen deinem Geist öffnen und die Liebe, die wir empfangen, mit anderen teilen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ein junger Mann erzählte mir einmal von einer Zeit, in der er die Gefühle eines Freundes schwer verletzt hatte. Wochenlang mied er ihn, beschämt und voller Angst vor seiner Reaktion. Eines Tages kam sein Freund unerwartet auf ihn zu, lächelte und sagte: „Ich vergebe dir. Du hast mir gefehlt.“ Diese einfache Geste der Treue und Offenheit stellte ihre Freundschaft vollständig wieder her. Sie erinnerte ihn daran, dass manche Bindungen niemals zerbrechen, wenn wir zulassen, dass sie geheilt werden. In den heutigen Lesungen sehen wir dieselbe Wahrheit in viel größerem Maßstab. In der ersten Lesung wird Saulus – ein Mann, der so eifrig war, dass er die junge Kirche vernichten wollte – zum Apostel Paulus, dem größten Missionar der Urkirche. Wie geschah das? Weil er dem auferstandenen Herrn begegnete. Seine Geschichte sagt uns etwas Außergewöhnliches: Selbst jene, die am weitesten von Gott entfernt scheinen, sind niemals außerhalb der Reichweite seiner Liebe. Die Bekehrung des Paulus zeigt uns, dass der Glaube verwandelt und dass

das Geschenk des ewigen Lebens allen frei angeboten wird, die zu Jesus kommen – selbst denen, die sich ihm einst widersetzt haben.

Das Evangelium bekräftigt diese schöne Wahrheit. Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Die Sendung des Philippus in Samarien veranschaulicht dies: Menschen, die die Botschaft Jesu einst abgelehnt hatten, nahmen sie nun mit Freude an. Gottes Treue wankt nicht, und Jesu Hingabe als Brot des Lebens bleibt beständig. Wir mögen uns von ihm abwenden, wir mögen straucheln oder versagen – doch er lädt uns immer wieder ein, zu ihm zurückzukehren, und verheißt, dass alle, die glauben, geistlich nicht hungern und dürsten werden. Durch Taufe und Eucharistie erfahren wir diese Gemeinschaft mit Christus täglich. Wie Paulus lehrt, verbindet uns das Brot, das wir brechen, und der Kelch, den wir segnen, mit dem Leib und dem Blut Christi. Unsere Gemeinschaft mit ihm ist ein Vorgeschmack auf das ewige Leben, eine Verheißung, die selbst der Tod nicht aufheben kann. Und wie die Samariter, die ihre Herzen der

Verkündigung des Philippus öffneten, sind auch wir gerufen, im Glauben zu antworten und Jesus mit Dankbarkeit und Freude in unser Leben aufzunehmen. So wollen wir im Alltag daran denken: Ganz gleich, wie unsere Vergangenheit aussieht, wie oft wir uns abgewandt haben – der Herr wendet sich niemals von uns ab. Er ist das Brot des Lebens, der treue Freund, der immer gegenwärtige Begleiter, der uns ruft, nach Hause zu kommen.

Ich denke noch einmal an jenen jungen Mann und seinen Freund. So wie die Vergebung ihre Beziehung wiederherstellte, so stellt die Treue Jesu unsere Beziehung zu Gott wieder her. Wir sind eingeladen, immer wieder zu ihm zu kommen, immer wieder zu glauben und die Freude und das Leben zu erfahren, die er uns schenkt – für immer.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Während wir diese Gaben darbringen, wollen wir auch unsere Herzen darbringen – unser Vertrauen, unsere Hoffnungen und unser Verlangen, mit Christus vereint zu

sein. Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an und verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, das Brot des Lebens, das uns heilt und stärkt.

Diese Eucharistie vertiefe unseren Glauben, erneuere unsere Hoffnung und mache unser Leben zu einem Spiegel deiner Barmherzigkeit und Liebe.

Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, zu danken.

Du nährst dein Volk mit dem Brot des Lebens, Jesus Christus, deinem Sohn. Er heilt unsere Herzen, stärkt unseren Glauben und erneuert unsere Hoffnung. Durch sein Wort und die Sakramente schenkt er Versöhnung,

vergibt unsere Sünden und verwandelt unser Leben,
indem er uns ruft, einander zu lieben und zu dienen.

Selbst wenn wir uns abgewandt oder versagt haben,
versagt deine Barmherzigkeit niemals. In Christus finden
wir den Mut zur Umkehr, die Gnade der Heilung und die
Kraft, deine Liebe weiterzugeben. Er nährt unsere Herzen
und Seelen, weckt Hoffnung in den Müden und stärkt alle,
die dich suchen.

Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen und
singen voll Freude dein Lob: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Voll Vertrauen beten wir zu unserem Vater,
der unsere Herzen nährt, stärkt und erneuert:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem, was uns von dir trennt,
und befreie uns von Angst, Zweifel und Verzweiflung.
Das Brot des Lebens stärke unsere Herzen,
nähre unsere Seelen und leite unsere Schritte,

damit wir treu leben, großzügig lieben
und auf deine Verheißung des ewigen Lebens vertrauen.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du erneuerst unsere Herzen und
stärkst uns mit dem Brot des Lebens. Sieh auf deine
Kirche und auf die Welt.

Wo Herzen verwundet sind, schenke Heilung;

wo Zweifel entstehen, schenke Klarheit;

wo Menschen nach Liebe und Barmherzigkeit hungern,
schenke Nahrung.

Gib, dass dein Friede in unseren Herzen wohnt, unsere
Entscheidungen leitet und uns befähigt, Werkzeuge deiner
Liebe zu sein. Du lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Christus schenkt sich selbst als das Brot des Lebens,
um unsere Herzen und Seelen zu nähren und zu stärken.

Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Das Brot des Lebens stärkt und erneuert uns.

Lassen wir seine Gegenwart unsere Herzen heilen, unseren Glauben erneuern und uns zu Taten der Liebe, der Barmherzigkeit und der Großzügigkeit im Alltag anregen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,
durch diese Eucharistie hast du uns mit dem Brot des Lebens genährt.

Lass uns immer auf die Barmherzigkeit Christi vertrauen, im Glauben standhaft bleiben und als Zeugen deiner Liebe und Gnade leben.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der unsere Herzen mit dem Brot des Lebens nährt, erfülle euch mit Glauben, Hoffnung und Liebe.

Jesus Christus stärke euch in allem, was ihr tut, und der Heilige Geist leite eure Schritte, damit euer Leben seine Barmherzigkeit und sein Erbarmen widerspiegelt.

Und so segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden und vertraut auf Christus, das Brot des Lebens, der euch erneuert, stärkt und führt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Jesus ist das Brot des Lebens,
treu auch dann, wenn wir straucheln.

Kommt mit Vertrauen zu ihm, und euer Herz wird niemals hungern oder dürsten.

Donnerstag der 3. Osterwoche

Apg 8,26–40; Joh 6,44–51

EINFÜHRUNG

Ein Lehrer bemerkte einmal einen Schüler, der still im Klassenzimmer saß und auf eine schwierige Stelle in einem Buch starrte. Nach einiger Zeit gab der Schüler zu: „Ich möchte es verstehen, aber ich kann keinen Sinn darin erkennen.“ Der Lehrer setzte sich neben ihn und erklärte geduldig den Text, Zeile für Zeile. Plötzlich wurde die Bedeutung klar, und das Gesicht des Schülers leuchtete vor Verständnis und Freude.

Ähnliches geschieht in der ersten Lesung von heute. Der äthiopische Beamte liest die Schrift, versteht aber nicht, was er liest. Gott sendet Philippus, damit er neben ihm hergeht, ihm das Wort erklärt und ihn zum Glauben und zur Taufe führt. Was als Frage beginnt, wird zu einem Augenblick der Gnade und der Verwandlung.

Im Evangelium erinnert uns Jesus daran, dass der Glaube selbst ein Geschenk Gottes ist. „Niemand kann zu mir

kommen, wenn ihn nicht der Vater zieht.“ Gott zieht die Menschen immer zu seinem Sohn hin – manchmal durch die Heilige Schrift, manchmal durch andere Menschen und manchmal durch das stille Wirken des Heiligen Geistes in unseren Herzen.

Wenn wir uns zu dieser Eucharistie versammeln, erinnern wir uns daran, dass Gott uns weiterhin auf dem Weg des Glaubens führt. In seinem Wort und im Brot des Lebens nährt er uns und zieht uns immer näher zu sich. Öffnen wir unsere Herzen seiner Gnade und lassen wir uns tiefer in sein Leben hineinführen.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du führst uns, auch wenn wir verwirrt oder verloren sind. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, vergib uns, wenn wir deine Führung übergehen und nur auf unser eigenes Verstehen vertrauen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, hilf uns, unsere Herzen für den Ruf des Vaters zu öffnen und dir treu zu folgen. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott, du ziehst alle Menschen zu deinem Sohn und hörst nie auf, uns zu führen. Vergib uns unsere Zweifel, unsere Zögerlichkeit und unsere Ängste.

Erneuere unsere Herzen im Glauben, erfülle uns mit deinem Geist und führe uns auf dem Weg der Wahrheit, der Barmherzigkeit und des ewigen Lebens.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du führst dein Volk auf dem Weg der Wahrheit und des Lebens.

Gib, dass wir, aufmerksam auf dein Wort und geleitet von deinem Geist, mit offenem Herzen und bereitwilligem Glauben antworten, deinen Sohn in unserem Leben aufnehmen und wachsen in der Gnade der Taufe und der Eucharistie, damit wir deine Liebe mit allen teilen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor einigen Jahren war ein Reisender auf einer langen Busfahrt durch ein fremdes Land. Er hatte eine Karte, einige Reiseführer und einen gewissen Orientierungssinn, doch bald merkte er, dass die Straßen verwirrend waren und er die Sprache der Einheimischen nicht richtig verstand. Als er sich verloren und unsicher fühlte, kam ein Einheimischer auf ihn zu, bemerkte seine Schwierigkeit und bot ihm Hilfe an. Mit dieser Unterstützung fand der Reisende seinen Weg, lernte Neues und erreichte schließlich sein Ziel mit Freude und Zufriedenheit.

Die Lesungen von heute erinnern uns an genau diese Dynamik auf unserem Glaubensweg. In der ersten Lesung begegnen wir einem äthiopischen Beamten, der von Jerusalem zurückkehrt. Er liest die Heilige Schrift, versteht sie aber nicht vollständig. Er ist ein Suchender, hungrig nach Sinn und Wahrheit. Philippus kommt, vom Heiligen Geist geführt, zu ihm und erklärt ihm die Stelle, die er liest. Dieses Gespräch führt zur Taufe und zu einem neuen Leben in Christus. Diese Geschichte zeigt, dass unsere

Begegnungen mit Gott oft durch andere Menschen vermittelt werden. So wie der Äthiopier Philippus brauchte, so brauchen auch wir Wegbegleiter, Lehrer und Helfer auf unserem Weg. Und manchmal sind wir selbst gerufen, wie Philippus zu sein und anderen zu helfen, Schritte auf Christus zuzugehen.

Das Evangelium ergänzt dies auf wunderbare Weise. Jesus sagt uns: „Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben“, und spricht vom Brot, das er geben wird, seinem Fleisch für das Leben der Welt. Hier führt uns Jesus in das Geheimnis der Eucharistie ein, die höchste Gemeinschaft mit Gott, zeigt uns aber auch, dass der Glaube an erster Stelle steht. Wir kommen zu Jesus durch den Glauben, durch das Suchen, bevor wir ihn sakramental empfangen. Das Wort Gottes nährt unseren Glauben, die Taufe gliedert uns in das Leben Christi ein, und die Eucharistie erhält uns auf diesem Weg. Jeder Schritt baut auf dem vorhergehenden auf: Wort, Taufe, Eucharistie – ein Weg, der uns immer tiefer in die Gemeinschaft mit Gott und untereinander führt.

Beachten wir auch die Rolle des Heiligen Geistes in beiden Lesungen. Der Geist bewegt Philippus, dem Äthiopier zu begegnen, er bewegt den Äthiopier, nach Verständnis zu suchen, und er führt auch uns in unserem Leben. Doch wie in der Geschichte kommt es auch auf unsere Bereitschaft, unsere Fragen und unsere Antwort an. Der Glaube ist Geschenk und Entscheidung zugleich – ein Zusammenwirken von Gottes Initiative und unserer Offenheit.

Die Verheißung des ewigen Lebens ist nicht nur etwas für die Zukunft nach dem Tod; sie beginnt schon hier und jetzt in unserer Begegnung mit Christus. Wann immer wir auf Gottes Wort hören, die Taufe empfangen oder an der Eucharistie teilnehmen, berührt der Himmel die Erde, und wir kosten das Leben, das kein Ende hat. Glaube, Verstehen und sakramentale Gemeinschaft führen uns immer näher zum Herrn.

Zum Schluss noch eine kleine Geschichte. Eine junge Frau las einmal eine schwierige Stelle in der Bibel und war verwirrt. Sie betete, und eine Freundin bot ihr an,

gemeinsam mit ihr zu lesen und ihr das Unverständliche zu erklären. Während sie zusammen lasen, wuchs der Glaube, Fragen fanden Antworten, und die Sehnsucht nach tieferer Gemeinschaft führte sie zu den Sakramenten und zu einer freudigen Begegnung mit Christus.

Wie sie sind auch wir eingeladen, Suchende, Lernende, Empfangende und Weitergebende des Glaubens zu sein. Gott begegnet uns auf dem Weg, im Wort, in der Taufe und in der Eucharistie und führt uns Schritt für Schritt immer näher zu sich – mit Freude und zum ewigen Leben.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir Brot und Wein darbringen, wollen wir auch unsere Herzen darbringen, unsere Bereitschaft, uns von Christus führen zu lassen, und unseren Wunsch, im Glauben zu wachsen.

So betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an und verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, das Brot des Lebens, das uns nährt und führt.

Diese Eucharistie stärke unseren Glauben, erleuchte unser Verstehen und bewege unsere Herzen, deinem Willen zu folgen.

Wenn wir dieses heilige Brot empfangen, führe uns dein Geist immer näher zu deinem Sohn, damit unser Leben Zeugnis gibt von deiner Liebe und Barmherzigkeit.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir zu danken, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott.

Du führst dein Volk mit Weisheit und ziehst alle Herzen zu deinem Sohn Jesus Christus, dem Brot des Lebens. Durch ihn wird dein Wort verständlich, deine Liebe offenbar, und dein Geist führt uns zur Wahrheit und zum Leben. Er ruft uns, wenn wir verloren sind, schenkt den Blinden das

Augenlicht und stärkt die Müden.

Durch Christus werden wir in die Gemeinschaft mit dir hineingezogen, mit himmlischem Brot genährt und befähigt, deine Barmherzigkeit mit anderen zu teilen. Er offenbart das Geheimnis deiner Liebe, lehrt uns die Wege des Glaubens und des Dienens und verwandelt gewöhnliche Augenblicke in Begegnungen mit dir. Darum preisen wir dich mit den Engeln und Heiligen und singen dein Lob: Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Voll Vertrauen beten wir zu unserem Vater,
der uns führt und unsere Herzen nährt:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem, was uns in die Irre führt,
und befreie uns von Zweifel, Angst und Verwirrung.
Das Brot des Lebens leite unsere Herzen und stärke
unseren Glauben, nähre unsere Seelen und führe uns auf
deinem Weg,
damit wir sicher in deiner Wahrheit gehen
und nach deinem Willen leben, jetzt und in Ewigkeit.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du rufst alle Menschen zum Leben
und zum Glauben,
du führst uns durch deinen Geist und nährst uns mit dem
Brot des Lebens.

Sieh auf deine Kirche und auf die Welt.

Wo Herzen verloren sind, schenke Klarheit;
wo Zweifel und Angst entstehen, schenke Vertrauen;
wo deine Liebe gebraucht wird, stärke unsere Antwort.
Dein Friede wohne in uns, bewahre unsere Herzen
und befähige uns, in deiner Wahrheit zu gehen
und deine lebensspendende Liebe mit allen zu teilen.
Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Christus schenkt sich selbst als das Brot des Lebens,
um unseren Glauben zu nähren, unsere Hoffnung zu
stärken und unsere Herzen zu führen.

Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der
Welt. Selig, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen
sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Das Brot des Lebens stärkt, nährt und führt uns.
Lassen wir zu, dass die Gegenwart Christi unseren
Glauben vertieft, unsere Hoffnung erneuert und uns
befähigt, als Zeugen seiner Barmherzigkeit und Liebe zu
leben.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, durch diese Eucharistie nährst du uns mit
dem Brot des Lebens.

Lass uns auf deinen Geist hören, im Glauben und in der
Liebe wachsen und jeden Tag im Licht deiner
Barmherzigkeit gehen. Durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

SEGEN

Gott, der uns mit dem Brot des Lebens nährt und führt,
erfülle euch mit Glauben, Hoffnung und Liebe.
Jesus Christus stärke euch in allem, was ihr tut,
und der Heilige Geist leite eure Schritte,
damit euer Leben ein Spiegel seiner Barmherzigkeit und
Gnade werde.

Und es segne euch der allmächtige Gott,
der Vater ✠ und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden,
im Vertrauen auf Christus, das Brot des Lebens, das euch
nährt, führt und stärkt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Jesus ist das Brot des Lebens,
das uns führt, auch wenn der Weg unklar erscheint.
Folgt ihm im Glauben, und euer Weg wird von Licht und
Hoffnung erfüllt sein.

Freitag, 3. Woche der Osterzeit

Apg 9,1–20; Joh 6,52–59

EINFÜHRUNG

Eine Lehrerin fragte einmal ihre Schülerinnen und Schüler, was das Leben eines Menschen völlig verändern könne. Einige sagten Erfolg, andere sagten Leid, und manche sagten Liebe. Nachdem sie alle angehört hatte, sagte die Lehrerin: „Oft ist es eine Begegnung mit jemandem, der uns die Augen öffnet und uns hilft, die Wahrheit neu zu sehen.“ Ein solcher Moment der Begegnung kann das ganze Leben eines Menschen neu ausrichten.

Die erste Lesung heute erzählt uns von einer solchen Begegnung. Saulus war auf dem Weg nach Damaskus, fest entschlossen, die Jünger Jesu zu verfolgen. Doch auf diesem Weg begegnete er dem auferstandenen Herrn, und diese Begegnung veränderte alles. Aus dem Verfolger wurde ein Gläubiger, und aus dem Feind der Kirche wurde einer ihrer größten Missionare.

Im Evangelium spricht Jesus von einer anderen tiefen Begegnung – unserer Gemeinschaft mit ihm durch das Brot des Lebens. Er sagt uns, dass jeder, der sein Fleisch isst und sein Blut trinkt, das ewige Leben hat. Durch diese innige Vereinigung mit Christus wird auch unser Leben von innen her verwandelt.

Wenn wir uns heute zur Feier dieser Eucharistie versammeln, suchen wir diese verwandelnde Begegnung mit dem Herrn. Mögen unsere Herzen offen sein für seine Gegenwart, damit wir, genährt vom Brot des Lebens, im Glauben wachsen und seine Liebe mit anderen teilen.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du rufst uns in die Gemeinschaft mit dir und verwandelst unser Leben. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, vergib uns, wenn wir deiner Gnade widerstehen und auf unsere eigene Kraft vertrauen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, hilf uns, deiner Führung zu vertrauen, an deinem Leben teilzuhaben und dir treu nachzufolgen. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott, deine Liebe verwandelt uns und deine Barmherzigkeit richtet uns wieder auf. Vergib uns unsere Sünden und Fehler, stärke unsere Herzen durch deinen Geist und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du nährst uns mit deinem Sohn, dem Brot des Lebens, und ziehst uns hinein in die Gemeinschaft mit dir.

Gib, dass wir, gestärkt durch diese Eucharistie, Christus mutig nachfolgen, seine Liebe mit anderen teilen und im Herzen verwandelt werden, damit unser Leben deine Barmherzigkeit und Güte widerspiegelt.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor einigen Jahren war ein Mann, den ich kenne, auf einer stark befahrenen Straße unterwegs, als sein Auto plötzlich stehen blieb. Er war weit entfernt von jeder Hilfe und wusste nicht, was er tun sollte. Da hielt ein Fremder an, bot ihm seine Hilfe an und brachte ihn wieder sicher auf den Weg. Diese einfache Tat veränderte den Verlauf dieses Tages völlig – und der Mann vergaß nie die Großzügigkeit und Fürsorge, die ihm geschenkt wurden.

Auf gewisse Weise laden uns die heutigen Lesungen ein, unser Leben als einen Weg zu sehen, auf dem auch wir auf die Hilfe anderer angewiesen sind – und letztlich auf den Herrn. In der ersten Lesung ist Saulus, später Paulus, auf dem Weg nach Damaskus. Er ist überzeugt, den Willen Gottes zu verteidigen, indem er die Jünger Jesu verfolgt. Doch plötzlich erscheint ihm der auferstandene Herr, und alles ändert sich. Aus einem gewalttätigen Verfolger wird ein leidenschaftlicher Verkünder des Evangeliums. In einem Augenblick wird sein Eifer durch die Liebe verwandelt; seine Kräfte und Gaben werden darauf

ausgerichtet, Christus der Welt zu verkünden. Wie der Mann auf der Straße erkennt er, dass er nicht allein weitergehen kann – er ist auf den Herrn und auf die Hilfe anderer angewiesen, wie auf Hananias, um seine Sendung zu beginnen.

Im Evangelium hören wir eine andere, zunächst schockierende Sprache: Jesus spricht davon, uns sein Fleisch zu geben und sein Blut zu trinken. Für seine Zuhörer klang das anstößig. Für uns ist es vertraut als die Eucharistie. Doch die Botschaft ist klar: Jesus lädt uns zu einer innigen Gemeinschaft mit ihm ein, einer Gemeinschaft, die Leben schenkt. So wie die Begegnung des Paulus mit Christus ihn radikal verändert hat, so verwandelt auch unsere Gemeinschaft mit Jesus in der Eucharistie unser Leben. Wir werden hineingenommen in sein Leben, und er lebt in uns und befähigt uns, hinauszugehen und diese Liebe mit der Welt zu teilen.

Dieses eucharistische Leben bedeutet nicht nur empfangen – es bedeutet auch gesandt sein. Die Sendung des Paulus erinnert uns daran, dass die Liebe Christi uns

drängt. So wie er verwandelt und ausgesandt wurde, das Evangelium zu verkünden, so werden auch wir durch die Eucharistie gestärkt, die Liebe Christi in unseren Familien, am Arbeitsplatz und in unseren Gemeinschaften zu leben. Die Eucharistie macht uns mehr und mehr zum Leib Christi in der Welt und prägt unsere Worte, unsere Taten und unsere Beziehungen.

Und so wie Paulus in Damaskus auf andere angewiesen war, werden auch wir daran erinnert, dass unsere Gemeinschaft mit Jesus uns zur Demut ruft. Wir können dieses Leben nicht in Isolation führen; wir brauchen die Unterstützung, das Gebet und die Ermutigung unserer Schwestern und Brüder im Glauben. Indem wir das Leben aus Christus schöpfen, werden wir befähigt, es mit anderen zu teilen, weiterzugeben, was wir empfangen haben – so wie es Schwester Gonzaga für die jungen Menschen getan hat, die sie so sehr liebte.

Wenn wir heute zur Eucharistie kommen, dann wollen wir wie Bedürftige zu einem großzügigen Herrn kommen – hungrig nach Leben, bereit, verwandelt zu werden, offen,

gesandt zu werden. Lassen wir Christus in uns leben, uns führen und uns stärken, damit wir seine Liebe zu allen Menschen tragen.

Und wie der Fremde, der dem Mann auf der Straße geholfen hat, wollen wir Hände und Herzen Christi in dieser Welt sein – bereit, andere aufzurichten, sie zu begleiten und ihnen zu helfen, der lebensspendenden Liebe Gottes zu begegnen. Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir diese Gaben zum Altar bringen, wollen wir auch unsere Herzen, unsere Sehnsüchte und unser Leben darbringen, damit Christus uns verwandelt und uns aussendet, seine Liebe zu teilen.

Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an und verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, das Brot des Lebens, das uns nährt und stärkt.

Lass diese Eucharistie unsere Herzen entflammen, unseren Glauben erneuern und uns befähigen, in Liebe, Barmherzigkeit und Dienst zu leben. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, zu danken. Du nährst dein Volk mit dem Brot des Lebens, deinem Sohn Jesus Christus, der unsere Herzen verwandelt, unseren Glauben stärkt und unsere Hoffnung erneuert. Durch ihn erreicht uns deine Liebe, auch wenn wir verloren, müde oder voller Zweifel sind. Er führt uns in die innige Gemeinschaft mit dir, nährt unsere Seele und befähigt uns, deine Barmherzigkeit mit anderen zu teilen. Durch Christus erfahren wir das Geheimnis deiner Liebe, empfangen die Kraft, treu zu leben, und bezeugen deine Güte in der Welt. In ihm wird das Gewöhnliche außergewöhnlich, unsere Schwachheit wird stark, und unser Leben bringt Frucht in Gnade und Liebe.

Darum loben wir dich mit den Engeln und Heiligen und singen das Lob deiner Herrlichkeit: Heilig, Heilig, Heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Voll Vertrauen beten wir zu unserem Vater,
der uns nährt, erneuert und stärkt:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem, was uns von dir trennt,
und befreie uns von Stolz, Angst und Zweifel.

Stärke unsere Herzen durch das Brot des Lebens und
nähre unsere Seelen. Führe uns auf deinem Weg,
damit wir in Glaube, Hoffnung und Liebe leben und in
unserem Alltag Zeugnis geben von deiner Barmherzigkeit
und Güte.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du nährst und stärkst uns durch
deinen Leib und dein Blut. Sieh auf deine Kirche und auf
die Welt. Wo Herzen müde sind, schenke neue Kraft;
wo Menschen kämpfen, schenke Hoffnung;
wo Liebe fehlt, mache uns bereit, sie freigebig zu

schenken.

Dein Friede wohne in unseren Herzen, leite unsere
Schritte und mache uns zu Zeugen deiner Barmherzigkeit
und deiner lebensspendenden Liebe. Du lebst und
herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Christus schenkt sich uns selbst, das Brot des Lebens,
um unsere Herzen zu nähren, unseren Glauben zu stärken
und unsere Schritte zu führen.

Seht das Lamm Gottes,
seht ihn, der die Sünden der Welt hinwegnimmt.
Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen
sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Der Leib und das Blut Christi verwandeln uns.
Lassen wir zu, dass seine Gegenwart uns führt, stärkt und
inspiriert, im Glauben, in der Liebe und im Dienst
aneinander zu leben.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, durch diese Eucharistie nährst du uns mit dem Brot des Lebens.

Lass uns Christus treu bleiben, gestärkt in der Hoffnung und bereit, deine Liebe in unseren Familien, in unseren Gemeinschaften und in der ganzen Welt zu teilen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, der uns mit dem Brot des Lebens nährt, erfülle euch mit Glauben, Hoffnung und Liebe.

Jesus Christus stärke eure Herzen und leite eure Schritte, und der Heilige Geist mache euch zu Zeugen seiner Barmherzigkeit und Gnade.

So segne euch der allmächtige Gott, der Vater ✠ und der Sohn ✠ und der Heilige Geist.

Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden

und vertraut auf Christus, das Brot des Lebens, der euch nährt, führt und stärkt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Jesus ist das Brot des Lebens, das selbst das Schwächste, Kleinste und Unsicherste in uns verwandelt.

Schenkt ihm euer Herz, und er wird euch stärken, führen und aussenden, um zu dienen.

Samstag der 3. Osterwoche

Apg 9,31–42; Joh 6,60–69

EINFÜHRUNG

Ein Bergsteiger beschrieb einmal, wie schwierig der letzte Abschnitt eines Aufstiegs sein kann. Die Luft wird dünner, der Weg steiler, und viele Bergsteiger sind versucht, kurz vor dem Gipfel umzukehren. Doch jene, die durchhalten, sagen oft, dass die Aussicht vom Gipfel jeden Schritt wert ist. Was zunächst zu schwer erschien, wird zu einem Moment großer Erfüllung.

Im heutigen Evangelium erleben viele Jünger Jesu einen ähnlichen Entscheidungsmoment. Nachdem sie seine Lehre vom Brot des Lebens gehört haben, finden einige seine Worte zu schwer und wenden sich ab. Jesus zwingt sie nicht zu bleiben. Stattdessen wendet er sich an die Zwölf und fragt: „Wollt auch ihr weggehen?“ Es ist ein Augenblick, der den persönlichen Charakter des Glaubens zeigt – jeder muss selbst entscheiden, ob er bei ihm bleiben will.

Petrus antwortet mit Worten, die durch die Jahrhunderte nachklingen: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Seine Antwort erinnert uns daran, dass der Glaube nicht immer leicht ist, aber immer Leben schenkt.

Wenn wir uns zu dieser Eucharistie versammeln, erneuern wir unsere eigene Entscheidung, bei Christus zu bleiben. Genährt durch sein Wort und gestärkt durch das Brot des Lebens, mögen wir ihm weiterhin mit Vertrauen und Ausdauer folgen.

KYRIERUFE

Herr Jesus, du rufst uns, dir zu folgen, auch wenn der Weg herausfordernd ist. Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, vergib uns, wenn wir uns von deiner Lehre abwenden oder deinem lebensspendenden Wort nicht vertrauen. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, hilf uns, treu zu bleiben, mit deiner Wahrheit zu ringen und nach deinem Willen zu leben. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Allmächtiger Gott,
du rufst uns, deinem Sohn zu folgen und in seiner lebensspendenden Wahrheit zu gehen. Vergib uns unsere Zweifel, unsere Schwäche und unser Zögern. Stärke unsere Herzen durch deinen Geist, damit wir uns treu entscheiden, bei Christus zu bleiben und in seinem Licht und in seiner Liebe zu leben. Führe uns einst zum ewigen Leben. Amen.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du rufst uns, deinem Sohn und seiner Lehre treu zu bleiben.
Gib, dass wir, gestärkt durch deinen Geist, die Wahrheit des Wortes Christi annehmen, im Glauben standhaft bleiben und uns von der Eucharistie in jedem Augenblick unseres Lebens nähren und leiten lassen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Vor einigen Jahren erzählte mir eine junge Lehrerin von dem Tag, an dem sie in ihrer Klasse ein anspruchsvolles Thema einführte. Fast sofort stöhnten einige Schüler: „Das ist zu schwer! Wir verstehen das nicht!“ Einige verließen sogar frustriert den Raum. Doch andere blieben, entschlossen zu verstehen, stellten Fragen und rangen mit den Gedanken, bis sie Sinn ergaben. Diese Erfahrung blieb ihr im Gedächtnis: Die Wahrheit fordert uns oft heraus, und nicht jeder ist bereit, bei ihr zu bleiben.

Im heutigen Evangelium sehen wir eine ähnliche Szene. Viele Jünger Jesu hören seine Lehre vom Essen seines Fleisches und vom Trinken seines Blutes und sagen: „Diese Rede ist hart.“ Sie können nicht annehmen, was Jesus ihnen anbietet, und gehen weg. Jesus läuft ihnen nicht nach und mildert auch seine Worte nicht; er bleibt treu zu Gottes Plan und zu dem Leben, das er schenkt. Dann wendet er sich an die Zwölf und stellt eine direkte Frage: „Wollt auch ihr weggehen?“

Hier sehen wir den persönlichen Charakter des Glaubens. Jesus nachzufolgen geschieht nicht automatisch, selbst für jene nicht, die schon lange bei ihm sind. Der Glaube ist ein Geschenk, ja, aber er verlangt auch eine bewusste Entscheidung, die jeden Tag neu getroffen werden muss. Wie die Schüler, die im Klassenzimmer geblieben sind, sind auch wir eingeladen, mit den herausfordernden, lebensspendenden Worten Jesu zu ringen und uns persönlich dafür zu entscheiden, bei ihm zu bleiben.

Die Antwort des Petrus bringt das Herz dieser Entscheidung zum Ausdruck: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Indem Petrus bei Christus bleibt – und wir mit ihm –, erkennen wir, dass es kein wahres Leben ohne Jesus gibt.

Diese Entscheidung ist nicht nur ein einmaliger Moment. Jedes Mal, wenn wir uns zur Eucharistie versammeln, erneuern wir diese Wahl und bekräftigen, dass wir unser Leben aus dem Brot des Lebens empfangen wollen. Die Eucharistie ist Quelle dieses Lebens und zugleich Kraft, es zu leben. Und so wie Jesus jeden der Zwölf zu einer

persönlichen Entscheidung ruft, so ruft er heute jeden von uns, Ja zu ihm zu sagen, seine Worte unser Handeln, unsere Entscheidungen und unsere Beziehungen prägen zu lassen.

Wenn wir heute auseinandergehen, denken wir an dieses Klassenzimmer. Werden wir wie jene sein, die beim ersten Widerstand gegangen sind, oder wie jene, die geblieben sind, entschlossen, mit der Wahrheit zu ringen, sie aufzunehmen und ihr Leben davon formen zu lassen? Lassen wir die Worte des Petrus in unserem Herzen und in unserem Leben widerhallen: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“ Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wenn wir Brot und Wein zum Altar bringen, wollen wir auch unsere Herzen darbringen, unsere Hingabe an Christus und unseren Wunsch, im Glauben zu wachsen. Betet, Brüder und Schwestern, dass mein und euer Opfer Gott, dem allmächtigen Vater, gefalle.

GABENGEBET

Herr, unser Gott, nimm diese Gaben an und verwandle sie in den Leib und das Blut Christi, das Brot des Lebens, das uns stärkt und leitet. Möge diese Eucharistie unseren Glauben vertiefen, unsere Entschlossenheit festigen und uns anspornen, Christus treu zu folgen, auch wenn sein Weg herausfordernd ist.

Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

PRÄFATION

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, zu danken.

Du nährst dein Volk mit deinem Sohn Jesus Christus, dem Brot des Lebens, der uns ruft, bei ihm zu bleiben, uns die Wahrheit lehrt und unsere Herzen stärkt.

Auch wenn dein Wort uns herausfordert oder schwer zu verstehen scheint, bleibt Christus treu und lädt uns ein, uns jeden Tag neu für ihn zu entscheiden.

Durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung nährt er unsere Seele, erneuert unsere Hoffnung und gibt

uns Kraft zu einem treuen Leben.

In der Eucharistie erhält er uns, verwandelt unsere Schwäche in Stärke und befähigt uns, seiner Lehre zu folgen und von deiner Barmherzigkeit und Liebe Zeugnis zu geben.

Mit den Engeln und Heiligen preisen wir deinen Namen und verkünden deine Heiligkeit: Heilig, heilig, heilig ...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Lasst uns voll Vertrauen zu unserem Vater beten, der unsere Herzen nährt, unsere Entschlossenheit stärkt und unsere Schritte führt:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, von allem, was uns dazu bringt, uns von deiner Wahrheit abzuwenden, und befreie uns von Zweifel, Angst und Verwirrung.

Möge das Brot des Lebens unsere Herzen stärken und unsere Seelen nähren, uns treu auf deinem Weg führen und uns befähigen, nach deinem Wort zu leben, damit unser Leben Zeugnis gibt von deiner Barmherzigkeit, Wahrheit und Liebe.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, du rufst uns zur Treue und nährst uns mit deinem Leib und Blut. Schau auf deine Kirche und auf die Welt. Wo Herzen wanken, schenke Mut; wo Menschen verwirrt sind, schenke Klarheit; wo dein Wort abgelehnt wird, stärke den Glauben und die Ausdauer. Dein Friede wohne in uns, bewahre unsere Herzen und befähige uns, treu zu leben, deiner Lehre zu folgen und deine Liebe mit allen zu teilen. Du, der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Christus schenkt sich selbst, das Brot des Lebens, um unseren Glauben zu nähren, unsere Herzen zu stärken und unsere Schritte zu führen. Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.

Selig, die zum Mahl des Lammes geladen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Das Brot des Lebens stärkt, nährt und führt uns.

Lassen wir die Gegenwart Christi unseren Glauben

vertiefen, unseren Mut erneuern und uns dazu inspirieren, treue Zeugen seiner Liebe zu bleiben.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott,

in dieser Eucharistie hast du uns mit dem Brot des Lebens genährt.

Lass uns Christus treu bleiben, gestärkt in der Hoffnung und befähigt, nach seiner Lehre zu leben, damit unser Leben Frucht bringt in Liebe und im Dienst. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Gott, der uns mit dem Brot des Lebens nährt und stärkt, erfülle euch mit Glauben, Hoffnung und Liebe.

Jesus Christus leite eure Schritte, stärke eure

Entschlossenheit, und der Heilige Geist gebe euch die Kraft, treu in seiner Barmherzigkeit und Gnade zu leben.

So segne euch der allmächtige Gott,

der Vater ✠ und der Sohn ✠ und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden

und vertraut auf Christus, das Brot des Lebens, der euch nährt, stärkt und führt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Der Glaube verlangt eine tägliche Entscheidung und Hingabe.

Bleibt bei Christus, lasst sein Wort euer Leben prägen und schöpft in jedem Augenblick Kraft aus dem Brot des Lebens.